

H O R S T H A C K E R

# „Wir leiden an Überakademisierung“

**LEUTKIRCH.** Der Berliner Alba-Konzernchef Dr. Eric Schweitzer (49) hat im Gespräch mit Moderator Raimund Haser beim Talk im Bocksaal vor der anhaltend wachsenden Akademisierung im Land gewarnt. Der seit 2004 ehrenamtlich tätige Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHT), dem Dachverband der Industrie- und Handelskammern, ist davon überzeugt, dass viele Studierende in einem Ausbildungsberuf viel besser als an einer Hochschule aufgehoben wären. Hohe Abbrecherquoten bestätigen seinen Standpunkt.

Bereits 2013 wurden nach Schweitzers Angaben 4,5 Prozent weniger Ausbildungsverträge als im Jahr davor abgeschlossen. „Bei neuen Ausbildungsverträgen gab es einen Rückgang von rund 330.000 auf 315.000.“ Knapp 30 Prozent der Studienanfänger, in den Ingenieurwissenschaften seien es sogar 50 Prozent, beendeten

schaft, Aufbereitung und Wiederverwertung. Im Bocksaal hob er sein persönliches „sehr gutes Verhältnis“ zu Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) hervor. Als DIHK-Präsident jedoch müsse er das gesamtwirtschaftliche Interesse im Auge behalten. Aus dieser Sicht ist es eine echte Misere, dass viele Unternehmen händere-



Raimund Haser (links) im Gespräch mit DIHT-Präsident Dr. Eric Schweitzer.

Foto: Otto

ihr Studium ohne Abschluss. Der Grund: falsche Vorstellungen! Eindringlich warnt er vor einer weiteren ungebremsten Akademisierung, die sogar zu höherer Arbeitslosigkeit führen könne. Brach liegende wertvolle Arbeitskraft einerseits und immer mehr unbesetzte Stellen in so genannten Mangelberufen können „weder im Sinne der Hochschule noch im Sinne der Studierenden geschweige im Sinne des Steuerzahlers“ sein. Dem Wirtschaftsstandort Deutschland drohe nachhaltiger Schaden, wenn es nicht gelänge, den Trend zur „Akademisierung um jeden Preis“ wirksam zu stoppen.

Der zusammen mit seinem Bruder Axel seit 1998 den Berliner Recycling-Riesen Alba (9000 Mitarbeiter, 3 Milliarden Euro Umsatz), dessen Namen auch der in der „O2 World“ spielende Basketball-Club trägt, führende „Unternehmer aus tiefster Überzeugung“ gilt auch als einflussreicher Lobbyist im Bereich Abfallwirt-

ringend nach Azubis suchen, aber kaum fündig werden, weil immer mehr junge Leute zum Studieren an die Hochschulen drängen. In allen Regionen Deutschlands bleiben immer mehr Lehrstellen unbesetzt.

Die Verantwortung für die Misere tragen aus seiner Sicht all jene, die jahrelang undifferenziert und wenig reflektiert nach einer Erhöhung der Quoten von Abiturienten und Studierenden gerufen haben und solche Forderungen ständig gebetsmühlenartig wiederholen. Das habe dazu geführt, „dass Hörsäle aus allen Nähten platzen“, während die Unternehmen auf der Suche nach Azubis Fehlanzeigen vermelden. Zu hinterfragen, was das im Hinblick auf das sich immer weiter verflachende Niveau der Absolventen und für ihre Entlohnung bedeutet, sei dabei versäumt worden.

So beobachtet Schweitzer zu Beginn des jetzigen Sommersemesters, dass sich viele Unternehmen

„mit Bachelor-Absolventen immer schwerer tun“. Waren 2011 noch 63 Prozent der Unternehmen zufrieden, so sind es heute nur noch ganze 47 Prozent. „Eine besorgniserregende Entwicklung!“ Er erklärt sie sich damit, dass „der Boom bei den Studentenzahlen zulasten der dualen Berufsausbildung“ geht. „Wir leiden an einer Überakademisierung“. So halten nur 15 Prozent der Betriebe die Bachelor-Absolventen für gut auf den Arbeitsmarkt vorbereitet. Vor allem kleinere Unternehmen zeigen sich von den Qualitäten dieser Absolventen enttäuscht. Bei der eigentlich nötigen Nachqualifizierung stoßen die kleinen Unternehmen jedoch aus zeitlichen und finanziellen Gründen schnell an ihre Grenzen.

Aus Überzeugung sagt der namhafte Arbeitgeber: „Ich halte das unbegrenzte politische Angebot für falsch, dass jeder, der studieren will, auch studieren können soll.“ Folgerichtig müsse die Zahl der Studienplätze mit sinnvollen Zulassungsbeschränkungen wieder verknappert werden. Diese dürfen sich nicht nur an der Abiturnote orientieren. Mit großem Nachdruck appellierte Dr. Schweitzer an das Saalpublikum in Leutkirch, sich eines bewusst zu machen: „Es ist falsch zu glauben, dass Abitur und Hochschulstudium der Königswege sind.“

H A N D W E R K S K A M M E R

## Potenzial nutzen

**ULM.** Ausländische Jugendliche und Fachkräfte mit Migrationshintergrund gewinnen im Handwerk weiter an Bedeutung.

Seit Januar 2013 konnten insgesamt 65 türkische Jugendliche in der Region Ostwürttemberg und im Großraum Ulm in eine duale Handwerksausbildung gebracht werden. Die vergangenen zwei Jahre habe man über 1500 Kontakte zu Eltern aufgebaut und mehr als 700 Betriebe aktiv angesprochen. Insgesamt konnten in den vergangenen Monaten 57 Schulen für die Ausbildung Jugendlicher mit Migrationshintergrund in einem handwerklichen Beruf sensibilisiert werden.

Nuray Siraz, die die Ausbildungsberatung durchführt, betont auch die Notwendigkeit auf Betriebsseite zum neuen Denken: „Türkische Jugendliche wachsen zweisprachig auf. Sie kommen aus einem handwerksaffinen Umfeld, welches großen Wert auf die berufliche und persönliche Entwicklung der Jugendlichen hat.“ Im Bezirk der Handwerkskammer Ulm steigt der Anteil junger Auszubildender mit Migrationshintergrund kontinuierlich an. Gemessen an den rund 8000 Auszubildenden waren im Jahr 2012 noch 9,3 Prozent ausländische Azubis zu verzeichnen, im Dezember 2014 waren es bereits 10,5 Prozent.